

BIBLIOTHEK

der Technischen Hochschule Carolo-Wilhelmina
zu Braunschweig



J A H R E S B E R I C H T



Bibliothek der Technischen
Hochschule Braunschweig
Sammelberichte

Die Bibliothek
der Technischen Hochschule
Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig
und ihre Schicksale seit 1939

Zugleich Jahresbericht
für die Zeit
vom 1. April 1946 bis zum 31. März 1947

Nur für den Dienstgebrauch



1. Rückblick

Die Bibliothek der Technischen Hochschule Braunschweig legt hiermit ihren ersten Jahresbericht vor. In den zweihundert Jahren des Bestehens von Collegium Carolinum und Technischer Hochschule sind lediglich mehrfach — 1867, 1877, 1892, 1901, 1909 — „Bestimmungen für die Benutzung der Bibliothek“ erlassen worden und gedruckte Kataloge einzelner Abteilungen erschienen (1880 und 1907), ein Bericht über die Arbeit der Bibliothek, verbunden mit statistischen Angaben, wurde dagegen bisher niemals veröffentlicht.

In dem zwischen 1870 und 1880 für die Hochschule neu errichteten Gebäude in der Pockelsstraße war die Bibliothek in einem Saal und zwei sich rechts und links anschließenden Räumen, dem Haupteingang gegenüber, untergebracht. Die darunter befindlichen Kellerräume wurden um die Jahrhundertwende als weitere Bücherspeicher in Benutzung genommen. In dem holzgetäfelten, mit einer Galerie versehenen Hauptraum befanden sich alle Dienststellen der Bibliothek, der eigentliche Lesesaal mit Handbibliothek und Zeitschriftenauslage war lediglich durch ein Maschendrahtgitter abgeteilt. Auf der Galerie und an den Wänden des Saales waren Regale fest eingebaut, die ursprünglich einzigen zur Aufnahme der Bücherbestände. Neben der Leihstelle war Stellraum für die am meisten benötigten Werke eingerichtet, dadurch wurde mancher Gang in die Nebenräume und auf die Galerie erspart. Aber nicht nur die Leihstelle mit ihrem starken Publikumsverkehr, sondern alle Arbeitsplätze des Bibliothekspersonals — einschließlich des Leiters — mit Telefonen, Packtisch für den auswärtigen Leihverkehr und Buchbindertisch zum Bekleben der Neueingänge und Vornahme kleinerer Ausbesserungsarbeiten, befanden sich in einem Raum mit dem Lesesaal.

Bis zum Beginn des neunzehnten Jahrhunderts war die Bibliothek auf etwa 5000 Bände angewachsen. Der Bestand an technischen Büchern war gegenüber der humanistischen, merkantilistischen und naturwissenschaftlichen Literatur verhältnismäßig gering. Im Laufe des vorigen Jahrhunderts stieg die Zahl der Bände auf über 30 000, in dem letzten bisher erschienenen „Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken“ (1942) wird der Bestand mit 150 000 Bänden angegeben, wobei allerdings die Handbibliotheken der Institute und Seminare mitgerechnet sind, deren Bestände zum Teil aus dem Besitz der Bibliothek stammen. Diese Regelung war notwendig, da die Institute und Seminare erst allmählich besondere Zuwendungen zum Ausbau ihrer Handbibliotheken erhielten. In der Bibliothek wurden auch die Zugänge aller Handbibliotheken bearbeitet, so daß ein Sammelkatalog aller an irgendeiner Stelle der Hochschule vorhandenen Werke entstand.

Aus der alten Bibliothek des Collegium Carolinum wurde kurz vor dem Weltkrieg der Hauptteil der nichttechnischen Werke, darunter zahlreiche

wertvolle Drucke des 16. und 17. Jahrhunderts, aus Platzmangel an die Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel abgegeben.

Die Gliederung der Bibliothek und die Aufstellung der Bücher erfolgte nach 10 Abteilungen:

1. Architektur,
2. Bauingenieurwesen, einschließlich Hochbaukunde,
3. Maschinenwesen, einschließlich mech. Technologie, Elektrotechnik. Heizungs-, Lüftungs-, Gas- und Wasserversorgungstechnik,
4. Physik, Chemie, Pharmazie, chem. Technologie, Metallurgie, Berg-, Hütten- und Salinenwesen,
5. Mathematik, Mechanik,
6. Beschreibende Naturwissenschaften,
7. Wirtschaftswissenschaft,
8. Philosophie, Pädagogik, Psychologie, Jugendkunde, Theologie, Rechtswissenschaft, Patent- und Erfindungswesen, Geschichte und Kulturgeschichte,
9. Sprachwissenschaft, Literaturgeschichte, Deutsche schöne Literatur, Französische und sonstige romanische schöne Literatur, Englische schöne Literatur und sonstige schöne Literatur, Bibliographie, Buch- und Bibliothekswesen, Bibliotheks- und Buchhändlerkataloge,
10. Geographie, Land- und Forstwirtschaft, Hygiene und Medizin, Sport, Schul- und Erziehungswesen (einschließlich allg. Wissenschaftsbetrieb und dessen nationaler und internationaler Organisation), Ausstellungswesen, Allgemeine Nachschlagewerke, Vermischtes, insbesondere auch Musikwissenschaft.

In der Abteilung „1. Architektur“ standen die Werke nach dem Alphabet der Verfasser, innerhalb der Anfangsbuchstaben der Autoren chronologisch nach dem Erwerb. Die Abteilungen 2. bis 10. waren in fachliche Unterabteilungen gegliedert, deren Bestände wiederum chronologisch nach dem Erwerb aufgestellt waren. Eine elfte Abteilung bildeten die Zeitschriften. Für jede einzelne dieser Abteilungen war ein besonderer Alphabetischer Zettelkatalog vorhanden; die Zeitschriften waren in „deutsche“ und „außerdeutsche“ gegliedert, so daß zwölf Alphabetische Kataloge geführt werden mußten. Ein Schlagwortkatalog bestand für die Abteilungen „1. Architektur“, „2. Bauingenieurwesen“, „3. Maschinenbau und Elektrotechnik“, „4. Physik und Chemie“, ein systematischer Katalog für die Abteilung „7. Wirtschaftswissenschaft“. Für die Zeitschriften wurde eine nach den 10 Abteilungen gegliederte Sachübersicht geführt. Die Sachkataloge waren nur bis zum Jahre 1934 fortgeführt worden, über spätere Erwerbungen konnte lediglich mit Hilfe der Standortkataloge Auskunft gegeben werden.

2. Schicksale der Bibliothek im Kriege 1939–1945

Zur Sicherung gegen Kriegsschäden war in den Monaten Oktober und November 1943 der größte Teil der Bestände der Bibliothek zusammen mit den Handbibliotheken einiger Hochschul-Institute nach Jerxheim und Ingelheim im Kreise Helmstedt ausgelagert und in den Sälen von drei Gastwirtschaften untergebracht worden. Nur teilweise konnten die Ausweichstellen mit Regalen versehen werden, fast die Hälfte der etwa 150 000 Bände konnte nicht ordnungsgemäß aufgestellt, sondern mußte nach Standortnummern geordnet gestapelt werden. Sämtliche ausgelagerten Werke konnten so, wenn auch unter gewissen Schwierigkeiten, herausgesucht werden, wenn sie von einem Entleiher angefordert wurden. Durchschnittlich einmal

wöchentlich wurde ein Bücheraustausch zwischen Braunschweig und den beiden Ausweichstellen durchgeführt.

Im Keller des Hochschulgebäudes wurden die Hefte der laufenden Zeitschriftenjahrgänge, die Dissertationen der Universitäten und anderen Hochschulen, der bibliographische Handapparat, die Patentschriften und die Dubletten untergebracht. Von dem Entlüftungsgang, der sich unter dem Keller hinzieht, wurde ein Stück von 30 m als Luftschutzraum ausgebaut. Dieser nahm die wichtigsten Lehrbücher, die Handbibliothek des Lesesaals, die letzten fünf Jahrgänge der Architekturzeitschriften, die verleihbaren Doppelstücke der Braunschweiger maschinenschriftlichen Dissertationen sowie die Bände des Standortkatalogs und die Alphabetischen Kataloge auf Schlagwort- und Systematischer Katalog und gerade in Bearbeitung (Katalogisierung, Buchbinder) befindliche Werke verblieben in den Bibliotheksräumen.

In der Nacht vom 14. zum 15. Oktober 1944 brannte das Hauptgebäude der Technischen Hochschule bis auf einen Teil des Nordflügels aus. Auch die im Keller untergebrachten Bestände der Bibliothek gingen verloren, lediglich der ausgebaut Entlüftungsgang blieb verschont. Am 31. März 1945 wurde auch dieser durch eine Sprengbombe getroffen, wobei weitere Bücherverluste eintraten.

Nach der Kapitulation wurde in einer Ausweichstelle in Jerxheim geplündert, die Abteilungen Mathematik, Architektur, Geographie, Geschichte sowie Sprach- und Literaturwissenschaft wurden durchwühlt und eine Anzahl von Bänden entwendet. Der andere Saal wurde ohne rechtzeitige Benachrichtigung der Bibliothek beschlagnahmt. Bei der überstürzten Räumung traten Verluste durch Diebstahl ein, außerdem starke Schäden durch Witterungseinflüsse, da die Bücher zeitweise ohne jeden Schutz unter freiem Himmel liegen mußten.

Im Herbst 1945 wurden die Bestände nach Braunschweig zurückgeführt. Da keine Möglichkeit vorhanden war, die Büchermassen aufzustellen oder wenigstens geschlossen zu lagern, mußte die Gastfreundschaft einiger Institute in Anspruch genommen werden, bis durch provisorischen Umbau des Flurs im geretteten Nordflügel des Hauptgebäudes ein Notmagazin geschaffen werden konnte. Die wenigen aus den Ausweichstellen zurückgebrachten Regale konnten etwa 5000—6000 Bände aufnehmen; es mußte also eine Auswahl getroffen werden. Da Sachkataloge und bibliographische Nachschlagewerke verloren gegangen waren, konnte keine systematische Auswahl erfolgen. Die Mitarbeiter der Bibliothek sortierten die wichtigsten Werke, deren sie zufällig habhaft wurden, beim Transport in das Notmagazin aus und schufen so einen Grundstock für den Wiederaufbau der Bibliothek, dessen Bestände allerdings katalogmäßig nicht erschlossen waren. Trotz aller Schwierigkeiten wurde der Betrieb der Leihstelle bereits im Juni 1945 wieder aufgenommen, und allmählich spielte er sich wieder ein, obwohl alle Bestellungen nur mit Hilfe des Gedächtnisses des Bibliothekspersonals erledigt werden konnten.

Der weitaus größte Teil der Bestände — etwa 120 000 Bände — lag ohne jede Ordnung bis zu 3 m hoch gestapelt im Notmagazin und blieb unbenutzbar.

3. Wiederaufbauprobleme

Die Bibliothek ist in der glücklichen Lage, den größten Teil ihrer Bücher und Zeitschriften durch alle Fährnisse des Krieges und des Zusammenbruchs bewahrt zu haben. Als schmerzlichster Verlust muß die Vernichtung der Patentschriftensammlung beklagt werden, daneben die Lücke, die in

den Bestand an Dissertationen gerissen wurde; annähernd 75 Prozent verbrannten. Sonst wurde keine Abteilung in größerem Umfange geschädigt, der Gesamtschaden dürfte 7 Prozent des Bestandes betragen.

Zwar sind die Bücherschätze größtenteils gerettet, aber auch wenn es gelingt, ausreichenden Raum und eine genügende Anzahl von Regalen zu beschaffen, um die gestapelten Büchermassen ordnungsgemäß aufzustellen, fehlt noch der Schlüssel zum Reiche der Bücher: der Katalog. In mühevoller Kleinarbeit muß Band für Band neu katalogisiert werden, damit nachgewiesen werden kann, was an Werken bestimmter Verfasser oder an Schriften über bestimmte Wissensgebiete überhaupt vorhanden ist, und Jahre werden vergehen, ehe die Bibliothek wieder voll leistungsfähig ist.

Da praktisch alle Verwaltungsarbeit, die in den zweihundert Jahren seit Gründung der Bibliothek für die Erschließung der Bücherbestände geleistet wurde, noch einmal getan werden muß, taucht naturgemäß die Frage auf, ob beim Neuaufbau der Bibliotheksverwaltung und der Kataloge auf die bisher üblichen Arbeitsmethoden zurückgegriffen werden kann oder ob eine Aenderung notwendig ist.

Eine durchgreifende Umstellung der Verwaltung einer Bibliothek läßt sich unter normalen Umständen sehr schwer durchführen, da sie nur mit einem ungeheuren Arbeitsaufwand geschafft werden kann. Sehr oft behält man daher auch wider bessere Einsicht veraltete Methoden bei. Fehler in der Organisation werden meist durch die Kenntnisse ausgeglichen, die langjährige Mitarbeiter sich erworben haben, und mit deren Hilfe der Bibliotheksbetrieb auch ohne strenge Einhaltung fester Regeln läuft. Wenn aber die alte Ordnung zerstört ist und ein völliger Neuaufbau notwendig ist, dann muß dieser Neuaufbau auch nach den Richtlinien erfolgen, die auf Grund der Erfahrungen von Generationen von Bibliothekaren aufgestellt, in Fachzeitschriften diskutiert und geklärt und in gültiger Form im „Handbuch der Bibliothekswissenschaft“ niedergelegt sind, und die in praktischer und theoretischer Ausbildung dem bibliothekarischen Nachwuchs seit fast zwei Menschenaltern übermittelt werden.

Zunächst galt es, die bereits in Regalen aufgestellten Werke durch einen Alphabetischen und einen Sachkatalog zu erschließen. Mit Rücksicht auf den sehr stark fühlbaren Raummangel, und um spätere zeitraubende Umarbeitungen zu vermeiden, wurde von der bisherigen Gruppeneinstellung abgegangen und die in modernen Bibliotheken allgemein übliche, raum- und zeitsparende mechanische Aufstellung — getrennt nach Formaten, sowie nach Einzelwerken, Serien und Zeitschriften — gewählt. Die völlige Trennung von Aufstellung und Sachkatalogsystem ermöglicht mühelose Umgruppierungen, falls sich das als Provisorium eingeführte Séma nicht bewähren sollte, das folgende Einteilung vorsieht:

1. Wissenschaftskunde.
2. Naturwissenschaften.
 - 2 a) Mathematik,
 - 2 b) Astronomie,
 - 2 c) Vermessungswesen,
 - 2 d) Mechanik,
 - 2 e) Physik,
 - 2 f) Chemie,
 - 2 g) Pharmazie,
 - 2 h) Geologie und Mineralogie,
 - 2 i) Biologie,

- 2 k) Botanik,
- 2 l) Zoologie,
- 2 m) Anthropologie,
- 2 n) Medizin.
- 3. Technische Wissenschaften.
- 3 a) Architektur,
- 3 b) Bauingenieurwesen,
- 3 c) Maschinenbau,
- 3 d) Technik in der Landwirtschaft,
- 3 e) Elektrotechnik,
- 3 f) Verkehrstechnik,
- 3 g) Technologie,
- 3 h) Technik im Berg-, Hütten- und Salinenwesen.
- 4. Geisteswissenschaften.
- 4 a) Geographie,
- 4 b) Geschichte,
- 4 c) Kunst,
- 4 d) Philosophie,
- 4 e) Theologie,
- 4 f) Pädagogik,
- 4 g) Sprach- und Literaturwissenschaft,
- 4 h) Rechtswissenschaft,
- 4 i) Staats- und Wirtschaftswissenschaft.

Die Titelaufnahmen erfolgen jetzt nach den bei den deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken allgemein eingeführten „Instruktionen für die Alphabetischen Kataloge“. Die Neuerwerbungen der Instituts- und Seminarbibliotheken werden weiterhin in der Bibliothek bearbeitet und katalogisiert, sie unterscheiden sich aber entgegen dem früheren Brauche durch Zugangsnummer und Eigentumsstempel völlig von den Büchern der Hochschul-Bibliothek.

Da das planmäßige Personal — 1 wissenschaftlicher Bibliothekar, 2 Diplombibliothekarin und 5 bibliothekarisch nicht vorgebildete Kräfte — durch die laufenden Arbeiten zur Vermehrung der Bestände und Ergänzung der Lücken sowie durch die Tätigkeit in Leihstelle und Fernleihe vollauf beschäftigt ist, erforderte der Wiederaufbau die Bereitstellung weiterer Fach- und Hilfskräfte. Das Braunschweigische Staatsministerium hat einen entsprechenden Antrag genehmigt, so daß zwei Kräfte ab Januar, zwei weitere ab März 1947 — vorläufig befristet bis 31. März 1948 — eingestellt werden konnten. Darüber hinaus werden der Bibliothek auf je fünf Monate sogenannte „Bau-Praktikantinnen“ zugewiesen, zukünftige Studentinnen, die sich die Zulassung zum Studium durch praktische Arbeit beim Wiederaufbau der Hochschule erwerben. Im Herbst 1945 begannen drei Praktikantinnen mit dem Sortieren der Bücherhaufen, im April 1946 wurden sie durch vier neue abgelöst, im November 1946 stieg die Zahl auf sieben. Neben der mechanischen Arbeit des Büchertransports leisten die Praktikantinnen auch in der Dissertationenstelle und der Zeitschriftenaccession, bei der Führung der Zugangsbücher, durch Abschreiben von Standortkarten und schließlich durch Mitarbeit an der Kartei der Entleiher und am auswärtigen Leihverkehr wertvolle Hilfe. Sie nehmen dem Bibliothekspersonal die zahlreichen Ordnungsarbeiten ab, die nun einmal zu allen Zweigen der Bibliotheksverwaltung gehören, und entlasten es dadurch fühlbar.

4. Jahresbericht für die Zeit vom 1. April 1946 bis zum 31. März 1947

a) Räume.

Außer dem provisorisch als Magazin ausgebauten Flur, in dem nur mit künstlicher Beleuchtung gearbeitet werden kann, standen ein Hörsaal und zwei Dozentenzimmer für Leihstelle und Verwaltung zur Verfügung. Im Rahmen der „Trümmerräumwoche“ der Hochschule im August 1946 wurden ein weiterer Hörsaal und ein drittes Dozentenzimmer benutzbar gemacht. Der Ausbau eines dieser Räume als Katalogzimmer (mit den Benutzern zugänglichen Katalogen) und die Einrichtung eines Lesesaals sind geplant.

Die der Bibliothek zugewiesenen Räume waren zu Beginn des Winters 1946/47 der Fernheizung noch nicht wieder angeschlossen, die Öfen reichten nicht aus, die hohen Räume auch nur einigermaßen zu erwärmen, und schließlich gingen die Kohlen zur Neige. Der Umzug in den Hörsaal eines der Fernheizung angeschlossenen Instituts brachte nur für wenige Tage Erleichterung, weil gerade dieser Strang der Fernheizung durch Einfrieren ausfiel. Erst Ende Februar 1947 konnte die Verwaltung der Bibliothek im Botanischen Institut ausreichende und gut gewärmte Räume beziehen. Die Leihstelle wurde auch in den kältesten Tagen wenigstens eine Stunde im völlig ungeheizten Raum in Betrieb gehalten.

b) Kataloge.

Der neue Alphabetische Katalog verzeichnet sämtliche Neuerwerbungen seit dem 1. April 1946 sowie die neu bearbeiteten Bücher, Zeitschriften und Dissertationen des alten Bestandes, er erschließt zur Zeit 11 540 Titel. Ein systematischer Katalog nach dem oben verzeichneten Schema ist im Aufbau. Da die Bibliothek weder über genügend Karteikästen noch über Platz in der Leihstelle verfügt, können die Kataloge den Benutzern noch nicht zugänglich gemacht werden.

c) Zugang.

Die Bibliothek konnte in der Berichtszeit ihren Bestand um 1529 Bände erhöhen, davon wurden 836 Bände neu, 247 antiquarisch gekauft, 446 als Geschenk überwiesen. Die „Schweizer Bücherhilfe“ stellte der Bibliothek eine größere Anzahl von Werken zur Verfügung, die nach 1939 in der Schweiz erschienen und in Deutschland unbekannt geblieben waren. Durch Vermittlung des University Control Officers wird eine Reihe englischer Zeitschriften laufend geliefert, und der Verlag Georg Westermann-Braunschweig überweist der Bibliothek regelmäßig seine Neuerscheinungen. Allen Geschenkgebern sei auch an dieser Stelle gedankt.

Vom alten Bestand wurden 4334 Bände neu bearbeitet, so daß am Schluß der Berichtszeit 5863 Bände durch Kataloge erschlossen und benutzbar waren.

d) Dissertationenstelle.

Neunzehn Dissertationen der Technischen Hochschule Braunschweig wurden der Bibliothek zur Aufbewahrung und Weiterleitung übergeben. Sämtliche Dissertationen liegen nur in je 6 Maschinenschrift-Exemplaren vor und sind daher nicht für den allgemeinen Dissertationen-Austausch bestimmt. Von anderen Hochschulen gingen 4 gedruckte Dissertationen ein.

Aus dem alten Bestand wurden 5654 Dissertationen bearbeitet, so daß am Schluß der Berichtszeit 5677 Dissertationen durch Kataloge erschlossen und benutzbar waren.

Da für die Dissertationen gedruckte Verzeichnisse vorliegen, die mit Sachregistern versehen sind, wurden die in der Bibliothek vorhandenen Dissertationen nur in den allgemeinen Alphabetischen Katalog aufgenommen, soweit sie in dem von Paul Trommsdorff bearbeiteten „Verzeichnis der bis Ende 1912 an den Technischen Hochschulen des Deutschen Reiches erschienenen Schriften“ und im „Jahresverzeichnis der an den deutschen Universitäten und Hochschulen erschienenen Schriften, Jahrgang 29, 1913 bis Jahrgang 58, 1942“ verzeichnet sind. In diesen Verzeichnissen, die in der Leihstelle zur Verfügung stehen, sind die in der Bibliothek vorhandenen Dissertationen durch ein Kreuz (+) gekennzeichnet und können nach den Nummern der Verzeichnisse bestellt werden.

e) Zeitschriftenstelle.

170 laufende Zeitschriften werden in der Bibliothek gesammelt und in einer besonderen Zeitschriftenkartei registriert. Einzelhefte können — um Verluste zu vermeiden — erst dann zur allgemeinen Benutzung freigegeben werden, wenn der geplante Lesesaal eingerichtet ist.

f) Buchbinderstelle.

Die Bibliothek beschäftigt laufend 4 Buchbindereien mit Neueinbänden und Reparaturen. Infolge des allgemeinen Materialmangels können zur Zeit nur die allernotwendigsten Arbeiten erledigt werden; die Schäden, die durch Auslagern der Bücher in der Kriegszeit entstanden sind, können erst im Laufe mehrerer Jahre behoben werden. In der Berichtszeit wurden 562 Bände gebunden oder ausgebessert. Außerdem ist eine Buchbinderin zweimal wöchentlich mit dem Kleben von Signaturschildern und kleineren Arbeiten beschäftigt.

g) Leihstelle.

Von 835 Entleihern wurden in der Leihstelle der Bibliothek 11 304 Bestellungen abgegeben. 8446 Bestellungen konnten durch Ausgabe von 9712 Bänden erledigt, 1216 nicht ausgeführt werden, da die gewünschten Bücher verliehen waren. In 954 Fällen waren die Werke nicht benutzbar, weil sie entweder zum Umkatalogisieren oder beim Buchbinder waren, und nur in 688 Fällen waren sie nicht vorhanden oder nicht verfügbar, da noch gestapelt. Der bei den außerordentlich schwierigen Verhältnissen und der geringen Zahl der tatsächlich verleihbaren Bücher erstaunlich hohe Prozentsatz (74,7 %) der positiv erledigten Bestellungen ist darauf zurückzuführen, daß bei dem Fehlen der Kataloge Bestellungen meist nur dann erfolgten, wenn eine Nachfrage in der Leihstelle ergeben hatte, daß das gewünschte Werk wahrscheinlich verleihbar sei. Die Arbeit der Leihstelle beruhte ja — wie schon erwähnt — fast ausschließlich auf dem Gedächtnis der Bibliotheksangehörigen.

h) Auswärtiger Leihverkehr.

Wesentlich ungünstiger wird das Bild im Auswärtigen Leihverkehr. 417 Bestellzettel gingen in der Berichtszeit ein, und nur 105 (= 25 %) konnten mit 115 Bänden positiv erledigt werden, während in 197 Fällen die erbetenen Bände nicht vorhanden, in 108 Fällen noch gestapelt — also nicht verfügbar — und in 7 Fällen verliehen waren.

Dagegen konnte die Bibliothek von 34 auswärtigen Bibliotheken 464 Bände entleihen, fast 50 % der Braunschweiger Bestellungen konnten im Wege des Auswärtigen Leihverkehrs positiv erledigt werden.

i) Auswahllisten.

Seit Januar 1947 gibt die Bibliothek wöchentlich eine Auswahlliste der Neueinstellungen heraus, in der neubearbeitete Werke des alten Bestandes und Neuerwerbungen verzeichnet sind. Anfangs wurden die Titel in alphabetischer Ordnung, ab Heft 6 systematisch gegliedert verzeichnet. Trotz aller Schwierigkeiten konnte der Plan der wöchentlichen Ausgabe durchgeführt werden: Bis zum 31. März 1947 lagen 13 Hefte der Auswahllisten vor. Die Auswahllisten gehen allen Lehrstühlen und Instituten der Technischen Hochschule Braunschweig zu. Da die Kataloge nicht zugänglich gemacht werden können, sollen mit ihrer Hilfe Professoren und Studenten sich darüber unterrichten können, welche Werke in der Bibliothek tatsächlich greifbar sind. Außerdem werden die Auswahllisten einer Reihe von Bibliotheken zur Erleichterung des auswärtigen Leihverkehrs zugesandt.

k) Benutzungsordnung.

Rektor und Senat der Technischen Hochschule Braunschweig genehmigten am 17. März 1947 die vom Leiter der Bibliothek vorgeschlagene Benutzungsordnung.

l) Bearbeitung der Handbibliotheken der Institute und Seminare.

Für die Handbibliotheken der 45 Hochschul-Institute und Seminare werden in der Bibliothek laufend 138 Zeitschriften bearbeitet und registriert, außerdem wurden in der Berichtszeit 1095 Bände katalogisiert.

m) Tagungen.

Der Leiter der Bibliothek nahm an der ersten Bibliothekartagung der britischen Zone in Hamburg vom 22. bis 24. Oktober 1946 und an der Uebergabe der „Schweizer Bücherspende“ in Hamburg am 14. Januar 1947 dienstlich teil.

n) Personal.

Das Personal der Bibliothek setzt sich wie folgt zusammen:

Wissenschaftlicher Bibliotheksdienst:

Planmäßig:

Dr. Meyen, Fritz,
Bibliotheksrat.

Außerplanmäßig:

Dr. Hübner, Johannes,
Bibliotheksrat.

Gehobener Bibliotheksdienst:

Kannengießner, Gertrud,
Diplom-Bibliothekarin.

Luchterhand, Margarethe
Bibliotheksinspektorin.

Ludwig, Marianne,
Diplom-Bibliothekarin.

Bibliothekarisch nicht vorgebildete Kräfte:

Wagenführ, Otto,
Verwaltungs-Sekretär

Mager, Elisabeth.
Wiwiass, Margarethe.

Mertens, Dora.
Vahldiek, Franz.
Meyer, Gisela.
Rüstig, Hermann.

o) Statistik.

A 1. Ausgaben für Bücherkauf.

Neue Bücher	7 195,02 RM
Fortsetzungen	821,— RM

Uebertrag 8 016,02 RM

	Uebertrag	8 016,02 RM
Zeitschriften		4 965,97 RM
Antiquaria		1 974,75 RM
Handschriften		— RM
Summe:		14 956,74 RM
A 2. Ausgaben für Bücherkauf nach Fächern.		
Allgemeines		635,10 RM
Theologie		— RM
Rechtswissenschaft		960,10 RM
Staatswissenschaft		713,85 RM
Physik und Chemie		4 474,55 RM
Mathematik und Mechanik		886,40 RM
Beschreibende Naturwissenschaften		738,35 RM
Bauingenieurwesen		654,05 RM
Maschineningenieurwesen		2 125,80 RM
Geschichte		374,70 RM
Sprachen und Literatur		510,80 RM
Philosophie und Pädagogik		696,37 RM
Kunst und Architektur		1 756,45 RM
Drucke des 15. bis 17. Jahrhunderts		— RM
Karten		175,70 RM
Sonstiges		255,52 RM
A 3. Gesamtausgaben.		
Bücherkauf		14 956,74 RM
Einband		1 066,55 RM
Sonstige sachliche Ausgaben		2 336,— RM
Gesamtsumme:		18 359,29 RM
davon aus außerordentlichen Mitteln		— RM
B 1. Vermehrungsstatistik nach Erwerbungsart und Zuwachs.		
Kauf		1 083 Bände
Tausch		— Bände
Pflichtlieferungen		— Bände
Geschenke		446 Bände
Summe:		1 529 Bände
B 2. Vermehrungsstatistik nach Fächern.		
Zugang an bibliographischen Bänden bei Abteilung:		
Allgemeines		81 Bände
Theologie		— Bände
Rechtswissenschaft		37 Bände
Staatswissenschaft		98 Bände
Physik und Chemie		221 Bände
Mathematik und Mechanik		86 Bände
Beschreibende Naturwissenschaften		92 Bände
Bauingenieurwesen		106 Bände
Maschineningenieurwesen		186 Bände
Geschichte		42 Bände
Sprachen und Literatur		117 Bände
Philosophie und Pädagogik		104 Bände
Kunst und Architektur		84 Bände
Drucke des 15. bis 17. Jahrhunderts		— Bände
Karten		43 Stück
Sonstiges		36 Bände

C 1. Bücherbestellung.

Abgegebene Bestellzettel	11 304	5
Durch Verabfolgung erledigt	8 446	= 74,7 %
Vermerk: Verliehen	1 216	= 10,7 %
Vermerk: Nicht benutzbar	954	= 8,4 %
Vermerk: Nicht vorhanden	688	= 6,2 %

C 2. Benutzung am Ort.

Benutzung im Lesesaal:	entfällt
Ausleiher am Ort:	
Zahl der Entleiher	835
Zahl der verliehenen Bände	9 712

C 4. Auswärtiger Leihverkehr.

Verleihung nach auswärts:	
Zahl der Entleiher	
Einzelpersonen	14
Behörden und Institute	33
Zahl der versandten Bände:	
Druckschriften	115
Handschriften	—

D. Handbibliotheken der Hochschulinstitute.

Vermehrungsstatistik nach Fächern:	
Rechtswissenschaft	14 Bände
Staatswissenschaft	53 Bände
Physik und Chemie	206 Bände
Mathematik und Mechanik	71 Bände
Beschreibende Naturwissenschaften	217 Bände
Bauingenieurwesen	55 Bände
Maschineningenieurwesen	161 Bände
Geschichte	125 Bände
Sprachen und Literatur	60 Bände
Philosophie und Pädagogik	64 Bände
Kunst und Architektur	118 Bände
Karten	156 Stück
Sonstiges	33 Bände
Summe:	1 233 Bände

Der Leiter der Bibliothek.

Dr. Meyen,
Bibliotheksrat.

